

Das Kick-Programm der gewerblich-industriellen Berufsschule Liestal hilft in den Ferien schulisch schwächeren Lehrlingen.

HEINER LEUTHARDT

«Nach den eher kopflastigen ersten beiden Tagen gehen wir heute eine schwere Aufgabe spielerisch an», sagt Matthias Schürch, Projektleiter von «e Lehr mit Kick» der gewerblich-industriellen Berufsschule Liestal. 28 junge Frauen und Männer, die nächsten Montag ihre Lehre antreten, drücken bereits diese Woche die Schulbank bei der Intensivwoche von Kick. Sie sind gespannt. «Prüfungsaufgaben lösen wir morgen wieder», zögert Matthias Schürch die Lösung des Rätsels hinaus. «Nachher wird Urs Berger, der Mister Berufsschau, zu Ihnen sprechen.»

Um sich mental vorzubereiten, fordert der Berufsfachschullehrer dazu auf, in den Unterlagen jenen Merksatz auszulesen, der motivieren soll. Nun lässt er die Katze aus dem Sack. Ein rohes Ei sei derart geschickt zu verpacken, dass es den freien Fall aus fünf Metern Höhe unbeschadet übersteht. Dazu können sie nur wenige Materialien nutzen. In Vierergruppen wird ein Weg gesucht. Die Zeit drängt.

Manche sind rasch fertig, haben das Ei dick eingewickelt. Andere diskutieren, suchen nach der perfekten Verpackung. Eine Gruppe konstruiert einen Fallschirm. Den Härtestest überstehen schliesslich vier der sieben Eier unbeschadet. «Das sind mehr als im Vorjahr», freuen sich Matthias Schürch und sein Kollege Urs Tanner. Seit neun Jahren gibt es Kick, das Schulabgängern mit schwächeren Leistungen die Chance gibt, eine Lehrstelle anzutreten. Die Idee dazu hatte Elisabeth Nussbaumer, die bis vor zwei Jahren das Projekt leitete.



TEST Die Kick-Schüler beobachten im Treppenhaus die Schicksale der verpackten, rohen Eier. HEINER LEUTHARDT

Die ersten Eindrücke mit dem neuen Kick-Jahrgang seien gut, urteilt Schürch. «Sie sind motiviert, engagiert und bereit für den Zusatzaufwand, aber auch um Verantwortung zu tragen.» Das ist wichtig, denn nach der Intensivwoche geht an vielen Samstagmorgen Kick weiter. Gut die Hälfte sei freiwillig da, bei den anderen bestehe ein Druck.

Im Gespräch sind sie offen. «Lehrpersonen haben mir Kick empfohlen», erzählt Mirsade Keikao, die eine Lehre als Detailhan-

delsangestellte beginnt. «Mathe ist meine schwache Seite.» Für sie sei es kein Problem, Ferien zu opfern, da es um ihre Zukunft gehe. Sie wolle ihre Schwächen angehen, Selbstvertrauen gewinnen und Selbstverantwortung übernehmen.

Gebotene Chance nutzen

Durch einen Kollegen, der bei Kick ist, meldete sich Mike Borri. Der Polybauer ist froh, mit Kick seine Matheschwächen angehen zu können. «Lieber bei Schwächen et-

was tun als aus der Lehre fliegen.» Das sieht Erica Fasanella gleich. Sie hat bereits eine zweijährige Kochlehre abgeschlossen. Nicht zuletzt durch ihre Bereitschaft, bei Kick mitzumachen, ermöglicht ihr ihr bisheriger Lehrbetrieb die dreijährige Lehre zum Koch. Alle drei wollen mit Hilfe von Kick die Lehre erfolgreich abschliessen. Sie wünschen, dass auch andere diese Chance packen. Die Zahlen von Kick sind ermutigend: 80 Prozent der Schützlinge sind erfolgreich.